

London, 31. August. Es sind Verordnungen für die Heimkehr der auf französischen Boden in englischer Hand befindlichen deutschen Gefangenen getroffen worden.

Sozialdemokratische Propaganda im Oberelsaß.

Bern, 31. August. Der „Böller Vorwärts“ erzählt aus St. Ludwig (Elis), daß seitens der sozialdemokratischen Parteileitung in Paris hergestellte Flugblätter an die gesamte elsäß-lothringische Bevölkerung zur Verteilung gelangt seien, die die schwersten Anklagen gegen die Unfähigkeit der gegenwärtigen französischen Regierung erheben. Der erste Friedenswinter droht hart zu werden, weil die französische Regierung der Leuzerung nicht entgegenzutreten könne. Schuldig an dem Rückgang der Erzeugung um 40% an der Arbeitslosigkeit seien diejenigen allein, die das Volk in dem nutzlosen Vergnügungstauumel halten. Tausend sei kein Erfolg für soziale Neuordnung und staatliche Wohlfahrtspflege. Die Regierung zerstöre durch ihre rochlose Wirtschaft selbst die soziale Ordnung, weshalb die Arbeiter selbst zum politischen Kampf anzuregen müssen. Seitens der französischen Behörden werde auf diese Flugblätter energisch Jagd gemacht. Die Verteiler seien verhaftet worden, soweit man ihrer noch habhaft werden konnte. In den letzten Tagen seien neuerdings bedeutende militärische Verstärkungen im Oberelsaß eingetroffen, weil man hier den eocvolutionären Herd vermute. An eine Demobilisierung der im Elsaß befindlichen französischen Truppen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Sept. In stattlicher Zahl hatten die Vertreter der Einladung zu der auf gestern nachmittag in den Gasthof zum Bären aberaumten Bezirksversammlung des Bezirkskriegerverbands Neuenbürg, der ersten nach dem Kriege, Folge geleistet; auch Kriegsteilnehmer bekräftigten durch ihre Anwesenheit das Interesse an den Beratungen. Der Bezirksobmann, Oberamtsparlamentarier Holzappel, gab der Freude über den zahlreichen Besuch in seiner Begrüßungsansprache Ausdruck, indem er gleichzeitig der Versammlung den vom Präsidium des Württ. Kriegerbundes entsandten Gaureferenten Schmid-Stuttgart vorstellte. Dieser überbrachte Grüße vom Präsidenten des Württ. Kriegerbundes, General der Infanterie von Geros, welcher der Versammlung einen guten und erquicklichen Verlauf wünschte, welchem Wunsch sich Redner anschloß. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Bezirksobmann die Gründe der verzögerten Einberufung der Versammlung bekannt, unter welchen nicht zuletzt jene zu erwähnen ist, daß nach dem uns von der Entente auferlegten Schmachfrieden die militärischen Vereine in den letzten Monaten Veranlassung hatten, nach außen hin im Interesse ihres Fortbestehens nicht allzu geräuschvoll aufzutreten. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab die Vertretung von 30 Vereinen. Zur Tagesordnung übergehend, erstattete der Bezirksobmann den Geschäfts- und Kassenbericht. Demselben ist u. a. zu entnehmen, daß von 1426 Mitgliedern insgesamt 830 ausmarschiert waren, von welchen 108 gefallen sind, während 11 noch in Gefangenschaft schmachten, 10 sind vermißt; die Verluste betragen 12% des gesamten Mitgliederstandes. Der heutige Mitgliederstand beträgt insgesamt 1489 Mitglieder, die sich auf 36 Vereine verteilen; ein Verein (Oberrhausen) ist im Laufe des Jahres ohne Angabe von Gründen ausgetreten. Das Andenken der mit Tod abgegangenen, insbesondere der für das Vaterland gefallenen Kameraden, welche letzteren der Bezirksobmann warmen herzlichen Dank zollte, wurde von der Versammlung in üblicher Weise geehrt. Der Kassenbericht weist an Einnahmen M. 228,99, an Ausgaben M. 190 auf; der Vermögensstand beläuft sich auf 414,38. Dem Bezirksobmann, in dessen Person das Amt von Obmann, Schriftführer und Kassier vereint war, wurde Entlastung erteilt.

Zur Frage der neuen Bundesstatuten äußerte sich zunächst Gaureferent Schmid. Der Tag der Geburt der neuen Zeit war zugleich der Todestag einer alten und so vertraut gewordenen Einrichtung. Unser Königreich Württemberg ist nicht mehr; die Liebe zu Kaiser und König ist hinfällig geworden, Kaiser und König sind nicht mehr. Dies und so manches andere war mit der neuen Zeit nicht mehr in Einklang zu bringen. Solches erkennend, hat das Präsidium des Württ. Kriegerbundes beschlossen, die Bundesstatuten neuzeitlich zu gestalten und eine Musterfassung herauszugeben, wozu die bisherigen Statuten als Grundlage dienen. Sie enthalten das Mindestmaß, was sie enthalten müssen, außerdem kann jeder Verein noch besondere Bestimmungen treffen; den Interessen der Bundesvereine ist weitgehendst Rechnung getragen. Die Annahme der neuen Bundesstatuten könne nur warmstens empfohlen werden. Der Bezirksobmann bemerkte unter Erwähnung der Unterschiede von einst und jetzt, daß die neuen Bundesstatuten u. a. die Aufnahme jedes Kameraden ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit gestatten, nur daß eine werde verlangt, die Liebe zum Vaterland und daß sich der Aufzunehmende zum Deutschtum bekennt; Kriegsteilnehmer sind vom Eintrittsgeld befreit. Die Annahme der neuen Bundesstatuten wurde ohne Debatte gutgeheißen.

Zum Kapitel Verberarbeit äußerte sich in längeren Ausführungen Gaureferent Schmid. Ausgehend von den durch den Krieg und die Revolution hervorgerufenen Umwälzungen behandelte er die Fragen: Was wird aus unseren Kriegervereinen? Können sie weiterbestehen? Werden die Friedensbedingungen nichts enthalten, das ihrem Weiterbestehen ein Ziel setzt? Passen sie noch in die neue Zeit? Haben sie sich nicht überlebt? Die Kriegervereine dürfen nicht aufhören, sie müssen weiterbestehen, Rechnung tragend der Not und der Sorge unseres Volkes. Die lange Friedenszeit, führte Redner u. a. aus, hatte eine ruhige, behagliche Entwicklung der Dinge ermöglicht, auch in den Kriegervereinen und im Württ. Kriegerbund. Aus kleinen Anfängen ist dieser gewachsen zum großen Baum, unter dessen Schotten es sich gut ruhen läßt. Gegenseitig leitete dieser Baum die Unterstützungen weiter durch seine Äste und Zweige in die Vereine. Wohlfahrtsvereine wurden gegründet, große Zahlen beweisen, was der Bund in langer Friedensarbeit Gutes und Nützliches den bedürftigen Kameraden und deren

Hinterbliebenen geleistet. Da fuhr in diesen Baum der Sturm; die Kriegsurie legte über die Welt, kräftig geschüttelt und zerzaust hat der Baum aber standgehalten, reiche Früchte hängen noch an ihm; er steht fest, Schatten- und segenspendend. Wie aber sieht es mit denen aus, die unter dem Baum versammelt sind? Viele sind nicht mehr. Von 141 000 Kameraden des Bundes sind 65 000 zu den Fahnen geeilt; mehr als 5000 haben für das Vaterland ihr Leben gelassen, über 600 sind vermißt. Und die heute noch versammelt sind, sind sie andere geworden? Ja und nein! Vierzehnjährige Kriegsjahre liegen hinter ihnen. Schwer gelitten hat jeder Einzelne, die Familien, die Vereine. Manch lieber Kamerad ist nicht mehr, dieser und jener ist durch Verwundung und Krankheit geschädigt, viele schwächen noch in der Gefangenschaft. Allen, die heute unter dem Baum versammelt sind, ist die Not und Sorge um das deutsche Volk auf die Stirne geschrieben. So sind wir andere geworden; aber nur äußerlich. Freilich auch innerlich waren manche harten Kämpfe durchzuführen. Auch der Württ. Kriegerbund hatte solche harten Kämpfe zu bestehen, aber er hat sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt und erklärt, daß er jede Regierung unterstütze, die Ruhe und Ordnung und freie Entfaltung der Kräfte gewährleistet. Ein positives Nein, daß wir andere geworden sind, kann nicht ausgesprochen werden, wenn auch manches gefallen ist für das wir als alte Soldaten einstanden. Verschwunden ist die Monarchie, aufgehoben der Fahneid und das uns so vererbte Durschreiten, geblieben ist uns aber die Liebe zu unserer schönen Heimat, für unser deutsches Vaterland und Volk, und diesen gegenüber wollen wir in Treue die Alten bleiben. Das ist der beste Beweis, daß wir uns nicht überlebt haben, daß wir Anspruch auf Weiterbestehen haben und nicht aufhören dürfen, lindernd einzugreifen, denn groß ist die Not und die Sorge, und wir wollen mithelfen an dem Wiederaufbau des Vaterlandes in den Vereinen und Verbänden wie im Württ. Kriegerbund. Wir dürfen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die Kameraden aufmerksam zu machen auf die Vorteile, welche ihnen die Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund bietet. Fernstehende müssen eingeladen werden, nicht mit vielen unnötigen sondern mit überzeugenden Worten und mit tiefem Ernst. Eine gute und solide Arbeit empfiehlt sich von selbst. Anschließend daran zählte Redner die vielen Unterstützungs- und Wohlfahrtsvereine auf, die es ermöglichen, bis 31. Dezember 1918 insgesamt M. 1810 379 an Unterstützungen für bedürftige Kameraden und deren Hinterbliebenen zu gewähren. Solche Zahlen sprechen mehr als Worte. Der Württ. Kriegerbund werde nach wie vor es als eine hohe und heilige Aufgabe betrachten, für seine Mitglieder zu sorgen, nicht nur für die jungen, auch für die alten Kameraden, die seinerzeit unser ebendies so schönes deutsches Reich erkämpfen halfen und nun mit dumpfem Schmerz dessen so frühen Zusammenbruch mit ansehen müssen. Anschließend daran streifte Redner das Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Bundesfürsorge, zu deren Beirrat er aufforderte, die Beratungsstelle, an welche sich die Kameraden in allen Angelegenheiten des Versorgungs- und Unterstützungswezens wenden können. Er bedauerte die Auflösung einiger Vereine, welche diesen Schritt damit begründeten, daß sie infolge des uns aufgezwungenen Gewaltfriedens mit militärischen Dingen nichts mehr zu tun haben wollen. Die Verärgerung sei zwar begründlich, habe jedoch mit den Kriegervereinen nichts zu tun; sie verkennt Zweck und Ziel der Kriegervereine mit ihren Unterstützungs- und Wohlfahrtsvereinen. Die Kameraden, die einen solchen Beschluß faßten, seien sich dessen Folgen sicher nicht bewußt; die Zeit werde kommen, wo sie dies einsehen; sie vergessen ganz, daß sie dadurch ihre Kameraden und deren Witwen und Waisen schädigen. Freiwilligweise seien auch zahlreiche Neuanmeldungen, namentlich von Kriegsteilnehmern, zu verzeichnen. Das beweise, daß unser Haus gut gebaut und ausgestattet ist und daß ihm kein anderes gleichkommendes in Bezug auf die große Zahl der segensreichen Einrichtungen. Nach wie vor werde es Aufgabe der Kriegervereine sein, einzutreten für Pflege deutscher Gesinnung, deutscher Volks- und Vaterlandsliebe, für Beförderung und Wiederherstellung unseres Wirtschaftslebens, freier Betätigung aller Kräfte des Volkes, für die Interessen unserer Bundeskameraden, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Gefallener des jetzigen wie früherer Kriege. Die Kriegervereine sollen Sammelplätze sein, wo Treue und Kameradschaftlichkeit gepflegt werden abhold jeder Volkst- und Parteizugehörigkeit. Nicht augenblickliche Berärgerung darf davon abhalten, unsern Teil am Wiederaufbau des Vaterlandes mit beizutragen; jeder hat seinen Platz, ein Mähdwerden darf es nicht geben. Einmal muß es in Deutschland auch wieder Frühling werden. Dazu helfe uns Gott! (Schluß folgt.)

Neuenbürg, 1. Sept. (Mehr Einmachzucker.) Die Landesversorgungsstelle hat bestimmt, daß im Monat September nochmals 1 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung im ganzen Lande ausgegeben wird. Anspruch auf Einmachzucker haben auch Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, dazugegen haben Dienstboten und Angestellte, die in die häusliche Verpflegung der Dienstherren aufgenommen sind, ein Recht auf Einmachzucker nur als Glieder der Familie. Weiter kommen für die Zeit vom 1. September bis 15. Oktober also für 1 1/2 Monate diesmal 1000 Gramm Monatszucker zur Verteilung. Da die monatliche Verbrauchsmenge aber nur 650 Gramm (1 Monat) und 325 Gramm (1/2 Monat) gleich 975 Gramm beträgt, kommen die zwei ausgegebenen 25 Gramm nach dem 15. Oktober wieder zum Abzug. Somit stehen in der ersten Septemberhälfte auf den Kopf der Familie 3 Pfund Zucker zur Verfügung. Die Landesversorgungsstelle ist bei dieser Maßnahme von der ganz zutreffenden Ermüdung ausgegangen, daß es der Bevölkerung erwünscht ist, gerade jetzt über ein größeres Zuckerquantum für Einmachzucker zu verfügen.

Neuenbürg, 1. Sept. (Von den Delfrüchten.) Wie in sämtlichen Kriegsjahren wird auch heuer die leidige Beobachtung gemacht, daß Pflanzern von Delfrüchten es nicht erwarten können, den Delfrüchten zum Schlingen in die Mühle zu bringen, und zwar in nassen oder halbtrockenen Zuständen. Vieles mag auch die Furcht vor Diebstählen zu dieser Ueberzeugung beitragen. Eine Delffrucht, die nicht reif oder nicht ganz trocken ist, läßt sich sehr schwer

pressen und gibt weniger, obendrein geringwertiges Öl. Daher kommt es dann, daß die Erzeuger hinterher dem Delmüller unangenehme Vorwürfe über geringe Ausbeute und Verschwendung des Deles machen. Es sollte doch jedermann bekannt sein, daß die Frucht, heiße sie wie sie wolle, einen Gärungsprozess durchmachen muß und dadurch an Güte und Gehalt gewinnt; denn durch die Gärung bildet sich noch Stärke. Dies gilt auch von den Delfrüchten insofern, als die Gärung noch Öl bildet und zudem eine bessere Beschaffenheit herbeiführt. Von einer künstlichen und so rächen Trocknung muß entschieden abgeraten werden, weil dann der Zweck keineswegs erreicht wird. Die Pflanzern von Delfrüchten seien deshalb in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, die Delfrüchte in gutem und trockenem Zustand in die Delfmühle zu bringen; nur dann können sie ihre Hoffnungen auf Ausbeute und Qualität erfüllt sehen.

Neuenbürg, 1. Sept. (Verkehr mit dem feindlichen Ausland.) Nach Elsaß-Vorbringen sind geschlossene Privatbriefe wieder zugelassen, nach Bulgarien, Griechenland und der Türkei geschlossene und eingeschriebene Briefe jeder Art. Auch Handelstelegramme in offener deutscher, englischer, französischer, italienischer und japanischer Sprache nach Frankreich werden wieder befördert. Die Sendungen gehen alle über die Schweiz. Ueber England sind unter denselben Bedingungen wie nach Großbritannien selbst Kabeltelegramme nach Nordamerika wieder zulässig. Die Gebühr nach New York beträgt 3,30 Mark für das Wort. Postsendungen nach der Schweiz können jetzt auch mit den Erinnerungsmarken frankiert werden.

Neubach, 1. Sept. Am Sonntag, den 31. August fand bei etwas trübem Wetter, das eigentlich eine noch größere Beteiligung hätte erwarten lassen dürfen, eine Versammlung im Gasthaus zum Adler hier statt, die bestimmen sollte, ob die jetzige freie Ortswarsteherstelle durch einen Verwaltungsrat oder durch einen Bürger aus der Gemeinde wie bisher besetzt werden soll. Verwaltungsrat Trokel und Gemeindevorstand Schöndt eröffneten gegen 3 Uhr die Versammlung, wobei ersterer mit einleitenden aber etwas parteiischen Ansprache an die Versammlung teilnehmend herantrat. Herr Trokel wollte glaubhaft zu machen machen, daß Neubach weitaus am besten fahren würde, wenn es auf einen Bürger zurückgegriffen würde, was ihm aber, wenn auch nach hartem Kampfe, durch Austritt einiger Verwaltungsratsmitglieder einwandfrei widerlegt wurde, indem, die den Hauptteil ihrer Ausführungen zusammenfassend, sich dahin äußerten, daß wir durch eine solche Wahl in den Hof zum Gärtner machen würden. Um aber allen Gelegenheiten zu verschaffen, ihrer Meinung Ausdruck zu geben, entschied man sich schließlich zu einer Geheimabstimmung, die entschieden sollte über Stad- oder Nichtstadtwahl. Solche ergab bei einer Besucherzahl von 89 das Resultat 83 für einen Stadtmann, 5 für einen Bürger, 1 Stimme war ungenützt. Jedenfalls dürfte die Verwaltungsratsleitung nicht zu ihrem Recht gesprochen haben, die große Mehrzahl aber von hier erhob sich von einem Stadtmann als „Chef“ im Dorf ihr Heil.

Neubach, 1. Sept. (Räuberliche Diebe.) Eine Frau von Neubach, deren Mann seit längerer Zeit vermißt ist, ist in der Nacht etwas die Hälfte des Ertrags eines Ackers, Getreide, vom Feld gestohlen worden. Ferner wurden dem Schultheiß von Neubach von demselben Henselstetler vor gestohlene 60 Getreidegarben vom Acker gestohlen. Den Tätern, die ihren Raub mit den Spuren nach Neubach verbrachten, ist man auf der Spur.

Württemberg.

Freudenstadt, 1. Sept. (Brennholzversorgung.) Hier erhält jede Familie 3 Raummeter und die Geschäfte erhalten bis zu 10 Raummetern Brennholz ohne Preisobergrenze. In Friedenszeiten hat die Stadt aus ihren Wäldungen 500, heuer bereits 400 Raummeter Brennholz abgegeben.

Stuttgart, 1. Sept. (Zur Frage des Lorwüchters.) Schrie man dem „Stuttgarter Tagblatt“: Die in Nr. 432 veröffentlichte Aufschrift von dem Hirtl. Zeitlich Rentamt kann nicht ganz unverständlich bleiben. Daß der Lorwüchler zum größten Teil ein Moorbesitzer herrührt, soll nachstehender Fall beweisen. Schreiber dieses sprach wegen Verletzung von Lorwüchler beim Parkamt Schülensrieder vor, erhielt aber den Befehl, daß alles verläßt sei, und zwar zum Breck von 4 Mark bis 5 Mark. Er wandte sich nun an einen privaten Moorbesitzer, der mir eine Waggon zu 400 Zentner, den Zentner zu 8 Mark, verpachtete und Lieferung in 10 Tagen zusagte. Als das Geld hierfür bei der Bank hinterlegt war und nach 14 Tagen kein Lorwüchler kam, landte ich eine Mahnung. Nun erhielt ich die telephonische Mitteilung, daß der Waggon am nächsten Tag abgeholt könne, wenn der Preis von 9,80 Mark bewilligt werde. Obwohl ich nicht dazu verpflichtet gewesen wäre, sagte ich den Preis zu. Als aber der Lorwüchler nicht kam, schrieb ich dem Verkäufer etwas energischer worauf die Mitteilung kam, daß der Waggon nicht geliefert werden könne, da die Bauern von der Wiese ab für den Zentner 12 Mark verlangen. Das ist innerhalb 3 Wochen ein Aufschlag von 50 Prozent. Wer ist nun jetzt der Wüchler?

Ludwigsburg, 1. Sept. (Ertrunken.) Am Samstag abend 10 Uhr bemerkte ein Soldat einen schweren Fall im Schützensee. Erst am nächsten Morgen verständigte er, wie die „Ludwigsburger Zeitung“ berichtet, die nahe Schloßgrabenrinne von Lein-Walden. Die sofortige Kadaverversorgung im See führte zur Auffindung einer Frauenleiche. Wie bis jetzt festgestellt wurde, handelt es sich um die etwa 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frau Beurl. Weitere Ermittlungen sind im Gange. Der Ausfuhr der Soldaten wird wenig Glauben geschenkt.

Nüdlingen, 1. Sept. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag nachmittag wurde in dem Zementwerk der 14 Jahre alte Bierbrauereisohn Breisinger von der Transmission erfaßt und in die Höhe geschleudert, so daß ihm beide Füße vom Leibe getrennt und der Oberkörper bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Der Kadaver ist sofort tot.

Oberndorf, 31. August. (Die neuen Bezüge der städt. Kaystellen) machen einen Besoldungsauswand von rund 80 000 Mark aus, ohne die Bezüge des Stadtvorstandes. Auf Grundbesitz entfallen 34 250 Mark, auf die Lehrerbesoldungen 43 520 Mark. Nach den staatlichen Grundbesitz wären 92 000 Mark nötig gewesen. Diese Summe wird jetzt mit dem Gehalt des Stadtvorstandes erreicht.

Ulm, 1. Sept. (Familien-drama.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat sich in ihrer Wohnung in einem Hause bei der Hauptwache die etwa 30 Jahre alte Frau Dr. med. Rose erschossen. Ihr vier Jahre altes Söhnchen hat sie zuvor, jedenfalls als es schlief, erschossen. Obeserwürfnisse, die Scheidungsklage zur Folge hatten, sollen der Grund zur Tat sein. Der Mann ist im Neuenbürgischen anständig.

Waldsee, 1. Sept. (Windhose.) Beim letzten Gewitter erweiterte sich eine Windhose, die da und dort großen Schaden verursacht hat. Von Wölfen gegen Neubach hinarbeitend, hat sie z. B. sechs dem Gutbesitzer Hepp in Neubach gehörige, große, schwer mit Früchten beladene Obstbäume teils entwurzelt, teils total auseinandergerissen und dadurch einen nicht geringen Schaden verursacht. Fruchtgärten wurden in die Luft gehoben und

ertiges Del. Behr
in Deimüller un
Beschäftigten des
ann sein, daß die
prozeß durchmach
unt; denn durch die
von den Desfrach
und haben ein
künstlichen und zu
werden, weil dem
ger von Desfrach
auf hingewiesen, die
in die Deimühle zu
auf Ausbeute um
ndlichen Ausland
riefe wieder zuge
Türkei geschäftlich
ndelstelegramme in
nlicher und japan
befördert. Die
England sind un
nen selbst Kubo
Die Gebühr noch
rt. Postensumme
Ermerungsanwe
gilt fand bei einer
Beteiligung bür
Posthaus zum Ab
higme freie Drei
nismen oder durch
befehrt werden soll
al Schaudl i n
Erferer mit einer
Beratungsbüro
aufbau zu machen
würde, wenn es
über, wenn aus
Beratungsbüro
die, den hantier
abin anfertigen, be
rmer machen wür
n, ihrer Meinung
zu einer Behan
der Nichtschaden
s Refutal 81 ka
me war ungültig,
zu ihrem Rechte
hier erholt zu
G. B.
Ainer Frau von
nicht ist in de
ro, Getreide, von
Schultheiß Bri
twa 60 Getreid
ihren Raub mit
an auf der Spa

seine Reden fortgetragen. Ein Glanz war es bei diesem Anlaß noch insofern, daß die Blindhose zwar ganz knapp an der Befreiung vorbeiging, sonst hätte sie durch Eindringen in die Segel das ganze Dach gehoben und demoliert.

Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Die der „Karlsruher Zeitung“ von zuvoriger Seite mitgeteilt wird, sollen die Kommunalverbände ermächtigt werden, den Fremdenverkehr in allen oder einzelnen Orten ihrer Bezirke mit Wirkung vom 15. September ab auszuheben. Ueber die erforderlichen Ausnahmen wird das Ministerium des Innern die näheren Bestimmungen treffen.

Kehl, 1. Sept. Die französische Behörde hat heute die Urteilsurteile erteilt, daß die im unbesetzten Gebiet wohnenden Schüler und Schülerinnen von nun an wieder die höheren Schulen, die sich im besetzten Kepler Bräutertopfgebiet befinden, regelmäßig besuchen dürfen.

Hörselheim, 29. August. Gestern nachmittag, als die Kleinbahn hier ankam, wurde beim Bahnhof der Landwirt Christian Knobelsch von einem französischen Automobil überfahren und schwer verletzt. Das Automobil mit französischen Offizieren kam aus Kilstadt und fuhr nach Strahburg. Der Verletzte wurde ins Spital nach Kilstadt überbracht. Die französischen Offiziere hielten „Kost Tagel“ an, gaben den Angehörigen des Verunglückten für Besuche ab und erklärten, für jeden Schaden aufzukommen.

Fredberg i. B., 1. Sept. Manche Schwarzwalddörfer haben überreiche Beerenreizen zu verzeichnen. So zum Beispiel Wieden bei Schönau. Hier haben die Beeren viele Tausend Mark eingebracht. Es gibt Familien, die durch das Beerenjahr 1000—1500 Mark Einnahmen erzielt haben; ja man spricht sogar davon, daß einzelne Familien täglich bis zu 300 Mark verdienen. Auch eine reiche Kirchengemeinde war zu verzeichnen. Viele Häuser sind noch vorhanden zum Brennen von Kirchwasser.

Durlach, 31. August. Zu der Bluttat des Sodawasserfabrikanten Sütterlin wird mitgeteilt, daß die Schilderung, wonach die beiden Erschossenen Ruland und Koppier zufolge Missetates der von Sütterlin verfolgten Keilnerin bestritten und von dem in der Tat gebliebenen Sütterlin nach kurzem Wortwechsel einfach niedergestrichen wurden, die richtige ist. Sütterlin soll nach Angaben versammelter Zeugen an der Geburtstagsfeier des Koppier nicht teilgenommen haben. Noch immer wird die Schredenstat von der Bevölkerung erregt besprochen, zumal es noch nicht gelungen ist, des freien Mörder habhaft zu werden.

Billingen, 31. August. Ein Kurgast, der Privatmann Moritz Jakobson aus Berlin, wurde von der Polizei ertrappt, als er auf einem Zimmer in einem Gasthause Pakete anfertigte, um darin Lebensmittel nach Berlin zu schicken. Die Waren wurden beschlagnahmt und Jakobson und sein Sohn erhielten Ausweisungsbefehle. In der letzten Zeit sind auch sonst größere Mengen Lebensmittel beschlagnahmt worden, die verschoben werden sollten.

Vermischtes.

Berlin, 30. August. Der Rassenmörder Schumann hat im Speewater Untersuchungsgefängnis gestern abend den 18. ihm zur Zeit gültigen Werd am Falkenhagener See empfangen.

Wien, 30. August. Dem oberösterreichischen Anzeiger zufolge verließ am Donnerstag früh ein Flugzeug mit deutschen Abgesandten der deutschen Grenze. Da das Flugzeug auf die verebarten Schiffsstationen nicht reagierte, beschloßen es die deutschen Abgesandten zu beschleßen und es zum Abflug zu lassen. Es ergab sich leider, daß es sich wirklich um ein deutsches Flugzeug handelte. Die beiden Insassen, Leutnant Kuischke und der Beobachter Wigfeldt, wurden festgenommen.

Die Hinterschiebung. Der im bayerischen Staatshaus angeordnete Posten von 12 000 Mark für die Hinterschiebung des Jahres ist nunmehr vom Finanzamt des Landtags genehmigt worden. Es erhielten die Witwe und die Kinder je 3000 Mark jährlich, die letzteren bis zum 21. Lebensjahr, von da ab die Witwe jährlich 3000 Mark. Außerdem sind den Hinterschiebenden im Monatsratte auf Eisener 18 000 Mark betragenden Jahresposten ausbezahlt worden. Es wurde noch festgestellt, daß Eisener in seiner Reise nach Bern die er als Privatmann unternahm, 100 Mark von der Staatskassa erhoben, aber nur 2600 Mark wieder zurückgeführt hat.

Die Hinterschiebung. Ein solomonisches Urteil fällt dieser Tage ein Derramsrichter in einer Schöffengerichtssitzung in Beerdigung. Zur Verhandlung kam ein Fall vom „Hantschen“. Ein Lebewohl hatte hier und da Lebensmittel, wie Eier, Butter, Fleisch, Getreide, in geringem Umfang an städtische „Hantschen“ abgegeben. Das Mädchen und ein Hantscher waren angeklagt, gegen wirtschaftliche Bestimmungen zu verstoßen zu haben. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es: „Die Menschen hantschen heute, müssen hantschen, um ihr Leben zu erhalten, Beamte der Staatsanwaltschaft, der Gerichte, der Kreis- und Landratsämter hantschen gerade so wie der Anzeigende.“

Die Hinterschiebung. Um 28 450 Mark ließen sich, in der Abrechnung und leicht Geld zu verdienen, zwei hiesige Schwaben am Kessel, der Lokomotivführer Hagen und dessen Schwager, der Bauhauer von hier, von einem Bauernratte prellen. Erst gegen 4000 Mark Stumpen gekauft werden, ein Betrag, den der gewinnlose Hagen dem Schreiner Menzel aus Ravensburg anzahlte, statt Stumpen aber kam Menzel mit der Nachricht, die Arbeiter wäre beim Grenzübergang nachts „geknippt“ worden. Im den Verlust wieder hereinzubekommen, veranlaßte er den Hagen zu einem Sachartingefäß, wobei der Käufer des Gefäßes in Menzel seinen Wohnort haben sollte. Das Gefäß ist heute so aussichtreich, daß Hagens Schwager, Bayer, hier zu reist und sich insgesamt 24 450 Mark abschwandeln ließ. In Frankfurt war Treffpunkt mit dem angeblichen Memeler Käufer, man wies, sahnte Scheinelephonatprädige, gab Scheinlegramme auf und Hagen und sein Schwager worten dort 15 Tage vergeblich. Am 13. Tage „schon“ prüften sie endlich einmal ihre angeblichen Scheinelephonate und anstatt aus Süßholz bestand ihr Inhalt aus Holz. Kom Schreden erholt, begab sich Hagen mit seinem „gekauften Süßholz“ nach dem Bahnhof, ließ sich aber unterwegs von einem angeblichen Kriminalwachtmeister seine lauterliche Last abnehmen. — er war erneut einem Schwindler in die Hände gefallen. Das Trio, zwei Männer und eine Frau erhielten bei der Verurteilung in Konstanz ein Jahr zwei Monate, und sechs und sechs Monate Gefängnis. Zum Schaden aber haben die beiden Schwaben noch den wohlverdienten Soot.

Wieder Einwohner hat das neue Deutschland? Eine Bevölkerung von nur 57 Millionen erwartet die Statistik unter „Hinterschiebung“ von dem verbliebenen Rest des Deutschen Reichs. Es wird ihm dann der Fall sein; wenn wir außer Elbisch-Lothringen und dem Saargebiet noch Oberschlesien, Posen, drei Viertel von Böhmen, den Regierungsbezirk Alandien und Nordböhmen ab verloren. Diese Gebiete zählten 1919 rund 9,2 Millionen Einwohner.

De nach dem Ergebnis der Abstimmung kann sich die Bevölkerung bis auf 60 Millionen erhöhen. Wahrscheinlich zählt das bisherige Gebiet des Deutschen Reiches zu Ende des Jahres 1919 nur noch 66,7 Millionen.

Die verbotene deutsche Schokolade. Aus Hamburg wird gemeldet: Den deutschen Schokoladenfabriken ist die Einfuhr von Rohwaren und Halbfabrikaten gestattet. Eine große Anzahl deutscher Schokoladenfabriken hat bereits mehr oder weniger große Posten Halbfabrikate erhalten und hieraus genau nach den Fabrikations- und Preisbestimmungen der Katastralfachstelle in Hamburg Schokolade hergestellt. Diese Waren lagern in den Fabriken und sind verkaufsfähig. Die Reichszollstelle verbietet nun den Verkauf von Schokolade, da sie zunächst Höchstpreise für die Fertigfabrikate festsetzen will. Dieses Verbot steht im unverständlichen Gegensatz zu den Richtlinien der Katastralfachstelle in Hamburg, die ihrerseits sowohl Fabrikationsvorschriften als auch genaue Kalkulationsvorschriften für die Berechnung der Fertigfabrikate erlassen hat. Hierzu ist außerdem noch zu bemerken, daß seitens der Reichszollstelle der Plan, Höchstpreise festzusetzen, schon seit Monaten bestanden hat, diese also sehr wohl in der Lage gewesen wäre, die Frage bis jetzt zufriedenstellend zu lösen. Die Folge dieses Verbots der Reichszollstelle ist, daß die fertiggestellte gute deutsche Schokolade nicht in den Handel gebracht werden kann, wogegen das Publikum gezwungen ist, ausländische, teils sehr minderwertige Schokolade zu bedeutend höheren Preisen zu kaufen.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 1. Sept. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske besuchten am gestrigen Sonntag in Begleitung des Staatspräsidenten Geis unsere Stadt. Reichspräsident Ebert, der von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt wurde, stattete u. a. auch seinem Geburtshaus in der Pfaffenstraße sowie dem Lazarett in der Stadthalle einen Besuch ab. Bei einem gemeinsamen Mittagessen auf der Mollentur wechselten Oberbürgermeister Wälz und Reichspräsident Ebert Begrüßungsansprachen. Abends reisten die Herren Ebert und Noske nach Dresden weiter.

Dresden, 1. Sept. Ebert und Noske sind heute vormittag von Darmstadt kommend in Begleitung des Gefandten Radolzig an hiesigen Hauptbahnhof angekommen, wo sie von dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten und den übrigen Ministern sowie den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen wurden.

Erfeld, 29. August. Die Kartellkommission der freien Gewerkschaften der besetzten Gebiete, in der 400 000 Mitglieder vertreten sind, erhebt in einer Entschließung Protest gegen die jüngsten Putschversuche Dortens und Benossen in der Rheinpfalz. Die Vertreter sind bereit, im gegebenen Augenblick alle Mittel gegen die Errichtung einer rheinischen Republik anzuwenden.

Berlin, 1. Sept. In einer Unterredung, die der hier eingetroffene Marschall Viman von Sanders Pascha mit einem Vertreter der „B. Z.“ hatte, erklärte der Marschall, daß alle Behauptungen von seiner Mitschuld an den armenischen Massakres erlogen und böswillig erfunden worden seien. Bezüglich des Zusammenbruchs der Balistinafront erklärte der Marschall, diese sei auf das gänzliche Versagen der rechte Flügelsgruppe der türkischen 8. Armee zurückzuführen. Deutsche Truppen hätten dort nicht gestanden. Der Marschall betonte zum Schluß, daß Deutschland zuerst die Orientgefangenen zurückfordern soll, da ihre Lage am traurigsten sei.

Berlin, 1. Sept. Der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene ist vom Internationalen Roten Kreuz in Genf folgendes Telegramm zugegangen: Das Internationale Komitee vertritt sich, Sie zur endlich in Aussicht gestellten Heimführung der Gefangenen aufs herzlichste zu beglückwünschen. Dies ist der Ansicht und der tatkräftigen Leistung der dortigen Behörden, sowie der unermüdlichen Arbeit Ihres Vertreters in Versailles zu verdanken. Das Komitee dürfte vor 8 Tagen in wichtiger Besprechung mit den französischen Behörden auf die besondere Qualifikation desselben hinweisen. Wir hoffen mit Ihnen auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen und ein baldiges Wiedersehen der Gefangenen mit ihren Angehörigen.

Berlin, 1. Sept. Wegen ungenügender Anlieferung von Brotgetreide und Getreide bei der Reichsgetreidestelle hat das Reichs-ernährungsministerium zur Steigerung der Zufuhr Vorschläge für Brotgetreide und Getreide in Höhe von 150 000 Tonne für die Monate bis zum 30. September und in Höhe von 75 000 Tonne bis zum 15. Oktober angeordnet. Die Vorschläge werden auch für das bereits gelieferte Getreide nachgezahlt. Gleichzeitig ist der Ausdruck von Hofer bis zum 15. Oktober verboten worden und die Eisenbahnverwaltung wird bis Mitte Oktober nur die Verladung von bereits vorher oder später mit Genehmigung des Kommunalverbandes ausgedehnten Hofer zulassen. Die Mehrkosten für die Vorschläge werden aus dem Reich übernommen, jedoch eine Verteuerung des Brotes nicht eintritt.

Berlin, 1. Sept. Wie die „B. Z.“ am Mittag aus Genf meldet, hat der französische Kommissar für Elbisch-Lothringen angeordnet, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. September keine Stellung gefunden haben, mit ihren Familien ausgewiesen werden. — Der frühere Straßburger Bischof Dr. Tritgen, den die Franzosen abgesetzt haben, ist schwer erkrankt, so daß ihm die letzte Delung gespendet wurde. Bei dem hohen Alter des Bischofs ist klandlich mit seinem Ableben zu rechnen.

Berlin, 2. Sept. Der rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer bürgerlichen Heirat gemohregelt wurde, hat sich, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge die rumänische Zeitung „Abdanda“ meldet, zu den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialistischer Kandidat ausstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchische Reden zu halten.

Homburg v. d. H., 1. Sept. Der Stad der Gruppe Rhein zur Überführung deutscher Kriegsgefangener teilt mit, daß am 1. September 3 1/2 Uhr früh ein Transport deutscher Kriegsgefangener in Stärke von 399 Mann die Abnahmestation Köln-Deutz in Richtung auf das Durchgangslager Melsede durchfahren haben. Darunter befanden sich 23 Einkerkelnde, die nach dem Durchgangslager Delbrück überführt worden sind. Der Transport kommt aus dem englischen Lager Caples bei Düren, das mit 5000 Mann besetzt ist.

Köln, 1. Sept. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute früh in Stärke von etwa 1000 Mann in Köln-Deutz eingetroffen.

Königsberg, 1. Sept. Die im hiesigen Tiergarten am Sonntag veranstaltete Gedenkfeyer an dem rühmreichen Tag von Tannenberg nahm einen glänzenden Verlauf. Der Feiertag wurde auch der kommandierende General des 1. Armeekorps, Generalleutnant von Etors, bei Wohl 40 000 Festteilnehmer durchfuhren den Garten und unterhielten sich bei allerhand Veranstaltungen, Gesangs- und Musikvorträgen. An Generalfeldmarschall von Hindenburg und die übrigen Führer von Tannenberg wurden Telegramme geschickt, die die Berehrung der Ostpreußen zum Ausdruck brachten.

Wien, 1. Sept. Der Präsident der Nationalversammlung hat den Hauptausschuß der Nationalversammlung auf den 5. September, die Nationalversammlung selbst auf den 6. September einberufen. Die Tagesordnung beider Sitzungen bildet die Beschlußfassung über den Vertrag von Saint Germain.

Rotterdam, 1. Sept. Der Dampfer „St. Denis“ mit 369 verwundeten und frankten deutschen Kriegsgefangenen an Bord, ist aus Doener in Rotterdam eingetroffen. Die Weiterreise erfolgt mittels Lazarettzuges.

Verfales, 1. Sept. Drei englische Schiffahrtsgesellschaften kündigen an, daß ihre Schiffe in Bremen, Hamburg und Rotterdam Ladungen für Indien aufnehmen werden.

Washington, 1. Sept. Wie verlautet, würde die Annahme des Mandats für Armenien Amerika zur Entsendung von 550 000 Mann nach Armenien zwingen. Die öffentliche Meinung in Amerika ist jedoch dagegen, daß für europäische Abenteuer noch mehr Geld und noch mehr Menschenleben geopfert werden.

Zu den Vorgängen in der Pfalz.

Mannheim, 1. Sept. Die Arbeit wurde heute vormittag in fast allen Betrieben in Ludwigshafen wieder aufgenommen. Von den 17 verhafteten Post- und Bahnbeamten sind alle bis auf einen aus der Haft entlassen worden. Die Arbeiterchaft fordert auch die Entlassung des letzten Verhafteten; andernfalls sie abermals in den Streik eintreten werde.

München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Wegen der jüngeren Vorfälle in Ludwigshafen und wegen der außerordentlichen Erregung in der Pfalz hat Ministerpräsident Hoffmann den General Jagolle-Kaiserlautern, den Vorgesetzten des Generals Gerard, um eine Unterredung ersucht.

München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ministerpräsident Hoffmann und der Präsident des bayerischen Landtags haben an die Oberpostdirektion in Speyer und an das Bürgermeisteramt in Ludwigshafen je ein Schreiben geschickt, in dem den Beamten des Ludwigshafener Hauptpostamts für ihr vaterländisches Verhalten der herzlichste Dank des Vaterlandes ausgesprochen wird. In dem Schreiben an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen wird dieses gebeten, der Bevölkerung den wärmsten Dank für das furchtlose Verhalten und das tapfere Bekenntnis zu Staat und Reich auszusprechen. Zugleich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß diese glänzend bewährte Gesinnung auch die weiteren Kämpfe der reichstrauen Bevölkerung glücklich überleben werde zum Wohle des teuren Vaterlandes und zur Ehre der schwer heimgekehrten Pfalz.

Der Prozeß gegen die Münchener Geistesmörder.

München, 1. Sept. Vor dem Volksgericht München begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der Ermordung der Geiseln am 30. April im Luispolidgymnasium beteiligt waren. Angeklagt sind 16 Personen. Den beiden Hauptangeklagten, Fritz Seidel, Kaufmann aus Chemnitz, und Schilfhofer aus München, werden je 10 Verbrechen des Mordes, 9 weiteren Angeklagten je 8 Verbrechen des Mordes, 2 Angeklagten je 2 Verbrechen des Mordes, 3 Angeklagten je 8 Verbrechen der Beihilfe zum Mord zur Last gelegt. Seidel wird von den Rechtsanwältinnen Dr. Ulfwensfeld und Liebnacht verteidigt. Aus der Feststellung der Personalken geht hervor, daß die meisten Angeklagten erheblich vorbestraft sind, u. a. wegen Diebstahl, Jubalitet, Erpressung. Schilfhofer wird als Alkoholiker bezeichnet. Nach der Verurteilung der Zeugen, deren ungefähr 150 geladen sind, wurde zuerst der Hauptschuldige Seidel, der frühere Kommandant des Luispolidgymnasiums, vernommen. Zu einer kleinen Erregung Auseinandersetzung kam es im Laufe der Vernehmung zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Liebnacht, der wiederholt in das Verhör eingreifen wollte, so daß ihm zuletzt vom Vorsitzenden eine Ordnungsstrafe angedroht wurde.

Zur Heimführung unserer Kriegsgefangenen.

Berlin, 1. Sept. „Beit Journal“ berichtet: Laut Beschluß des Rates der Alliierten hat der Transport der deutschen Kriegsgefangenen am 20. September zu beginnen. Es gehen allwöchentlich sechs Transporte nach Deutschland ab. Bis zum 30. Dezember soll der Transport abgeschlossen sein, vorbehaltlich der Erledigung des Friedensvertrags in der Kammer. „Dail Mail“ gibt folgende Zahlen: in England warten über 100 000 deutsche Kriegsgefangene auf die sofortige Heimführung. Für das französische Aufbaugesicht sind 32 000 deutsche Kriegsgefangene über England abgeschoben worden. Die „Information“ erzählt aus Paris: Die noch in Frankreich und Belgien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen bei den englischen Truppen werden dem obersten Rat unterstellt, da England keine Truppen in Frankreich in einigen Wochen ganz zurückgezogen haben wird.

Deutschlands Kohlenlieferungen an die Entente.

Verfales, 1. Sept. Die seit Wochen in Verfales geführten Verhandlungen über die nach dem Friedensvertrag an die Entente zu liefernden Kohlenmengen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Deutschland hat in den nächsten 6 Monaten vom Zeitpunkt der Psichtlieferung an an die Entente insgesamt Kohlenlieferungen zu leisten, die einer Jahresförderung von 20 Millionen Tonnen entsprechen. Steigt die Gesamtforderung Deutschlands über den gegenwärtigen Stand von jährlich 108 Millionen Tonnen, so sind von der Mehrförderung bis zu 128 Millionen Tonnen 60 Prozent, darüber hinaus 50 Prozent zu liefern, bis die Höchstmenge der in den Friedensbedingungen verlangten Psichtlieferungen erreicht wird. Sinkt die Gesamtforderung unter 108 Millionen Tonnen, so wird die Entente die jeweilige Sachlage nach Anhören Deutschlands prüfen und ihr Rechnung tragen. Diese Grundlage soll jedoch nur dann Geltung haben, wenn Deutschland mit den Kohlenlieferungen sofort beginnt.

Rote Kreuz-Geldlotterie. Nächsten Freitag findet im Verbandlungsamt der Stadtdirektion Stuttgart die Ziehung der Rote Kreuz-Geldlotterie statt. 2760 Geldgewinne mit 65 000 Mark kommen zur Verteilung. Hauptgewinn 30 000 Mark. Lose zu 2 Mark sind noch durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. Der Generalvertrieb ist der Firma J. Schmeidler, Marktstraße 6, Stuttgart, übertragen.

Neue Befellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztaler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

Krieger-Ehrung.

Endlich scheint der Tag nicht mehr ferne zu sein, an dem wir unsere kriegsgefangenen Angehörigen in der Heimat begrüßen dürfen. Da es zweifellos der Wunsch aller Kreise der Einwohnerschaft ist, hierbei und bei der anschließenden Ehrung aller Kriegsteilnehmer mitzuwirken, lade ich Frauen und Herren, insbesondere auch die Herren Vereinsvorstände, zu einer Besprechung auf

Mittwoch, den 3. September d. J., abends 8 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathauses freundl. ein.
Im Interesse der Sache bitte ich um zahlreiches Erscheinen.

Neuenbürg, den 1. September 1919.
Stadtkattheiß Knodel.

Neuenbürg.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Auf 2. Oktober d. J. (Hindenburgs Geburtstag) sollen die Zinsen der Replerstiftung III durch den Vorstand des Vereins zur Verteilung gelangen. Die Pfarrämter werden ersucht, Personen oder Familien, die zur Berücksichtigung vorgeschlagen werden können, in erster Linie solche, welche keine sonstige Unterstützung beziehen, bis spätestens 15. September d. J. hierher namhaft zu machen unter kurzer Begründung der Bedürftigkeit und Würdigkeit.

Den 2. September 1919. Der Vorsitzende:
Delan Uhl.

Neuenbürg, den 31. August 1919.

An die Mitglieder der freien Gewerkschaften, Metallarbeiter-, Holzarbeiter-, Banarbeiter- usw. Verbände und des Sozialdem. Vereins.

Nachdem die neue Ernte mit Gemüse, Obst usw. eingesehen hat und dieselbe überaus gut ausgefallen ist, wird der Ertrag derselben speziell durch wilde Händler zu übermäßig hohen Preisen in den Kleinhandel gebracht. Aus diesem Grunde schlossen die Bezirks-Vertrauensleute der freien Gewerkschaften in einer gemeinschaftlichen Sitzung dazu Stellung und beschloßen den Großeinkauf in

Karotten, Zwiebeln, Zwetschgen, Äpfeln, Birnen (Most- und Tafelobst)

selbst in die Hand zu nehmen und nur unter Aufrechnung der Unkosten an die Mitglieder abzugeben.

Die Mitglieder, welche von Obigem bestellen wollen, werden aufgefordert, **sofort** ihren Bedarf bei **W. König** anzumelden.

J. H. Christ, Blaich,
Bezirksvertreter des Metallarbeiter-Verbandes.

Gewerbebank Neuenbürg

G. m. u. H.

Agentur der Württ. Notenbank :: Reichsbank-Giro-Konto
Postsparkonto Nr. 3927 :: Telephon 43.

Wir empfehlen unsere Dienste bestens für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere

Eröffnung von lfd. Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Gewährung von Darlehen auf bestimmte Zeit.

Eröffnung von Ueberweisungskontis (Giro-Verkehr) mit Zinsvergütung zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs, hierzu stehen unseren Kunden Chequehefte zur Verfügung.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks.

Annahme von Anlehen und Spareinlagen in beliebiger Höhe.

Jede gewünschte Auskunft wird an unserer Kasse gerne gewährt.

Beinberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Samstag, den 6. September 1919**
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Nöhl“ in Beinberg
freundlichst einzuladen.

Matth. Schwämmle,
Dorothea Dittling.

Sirchgang 11 Uhr in Viebenzell.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zimmerchen

mit Küche, neu gerichtet, hell und freundlich, schön gelegen, an ruhige Persönlichkeit zu vermieten. Suchende belieben ihre Adresse an das Kontor des Blattes unter Nr. 78 abzugeben.

Schwann.

Empfehle guten

Mostansatz,

auch zur Vermehrung von Obst und Beerenmost geeignet.
F. Ritscher jr.

Ottenhausen.

200 Liter

Most

hat zu verkaufen
Kaspar Bährer.

Gaistal.

Gute Muz- und Fahrkuh,

unter 2 die Wahl, verkauft
Otto Roser.

Dobel.

Eine erstklassige Muz- und Fahrkuh

mit Kalb verkauft sofort unter jeder Garantie
Wilhelm König,
Jägerweg.

Grunbach.

Einen schönen jährigen Stier

fehlt dem Verkauf aus
Jakob Dittus.

Pforzheim-Bröhlingen.

Stute,

12jährig, mittelschwerer Schlag, ist zu verkaufen
**Maschinenfabrik
Carl Wegel.**

Einige vorzügl. erhaltene

Pianos

in schwarz, nußb. und eichen, Friedensware, abgegeben
G. V. Nagel, Heilbronn,
Fernspr. 173.

Regold.

Auf 1. Oktober wird ehliches, feißiges

Mädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren gesucht.

Frau

Seminaroberlehrer Vogteler.

Hühneraugen beseitigt dauernd Ria-Balsam.

Ueberraschende Erfolge! Viele
Dankschreiben!
Preis: 2.50 Ml. franko.
Hofapotheke Hechingen,
Hohenzollern.

Gummiwaren

Muttersprizen, Frauentropf.,
sanitäre Frauenartikel.
Anfragen erbet. Besond. Heu-
ranger, Tredden 5, 52, Am See 57.

Wer nicht inseriert

kommt bei der
Kundschaft in
Vergessenheit!

Herrenalb, den 30. August 1919.

Aus einem Leben rastlosen Wirkens verschied heute nach kurzem Leiden unerwartet schnell im neuen St. Vinzenzshaus Karlsruhe meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Hedwig Himly, geb. Kull,

im 39. Lebensjahre.

Karl Himly und Angehörige.

Familie Joh. Kull, Hotel Kull.

Frau Anne Kull, geb. Koopmann, Mannheim.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Oberamtstadt Neuenbürg.

Käsemarke 8

kann bei Wlh. Gauß Witwe
gegen

125 g Hartkäse

oder bei Adolf Lustnauer gegen

125 g Weichkäse

eingelöst werden. Abzuholen
bis spätestens 4. September.

Städt. Lebensmittelstelle.

J. A. Klinf.

Oberamtstadt Neuenbürg.

Am Donnerstag, 4. Sept.

wird im Rathaus

Konservenfleisch

abgegeben. Preis für 1 Dose
5 Ml. Da das Fleisch in
Weißblechdosen konserviert ist,
kann dasselbe noch längere
Zeit aufbewahrt werden; es
ist daher jedermann die Ein-
legung eines kleinen Vorrats
zu empfehlen.

Städt. Lebensmittelstelle

J. A. Klinf.

Pforzheim.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

wird gesucht bei

Frau Karl Scholl,

Durlacherstr. 33.

Ein junges

Dienstmädchen

für besseren, kinderlosen Haus-
halt auf sofort gesucht.
Frau I. Schwefenz,
Pforzheim, Leopoldstr. 14, 1 K.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen

für das Waldberziehungsheim Falkenburg in Her-
als (Lehrplan des Realgymnasiums) werden bis 15. Se-
tember in Villa Charlottenruhe (Dobelstr.) entgegen-
genommen.

Der Anstaltsleiter: Schulrat König



Gruis Augenwasser
Seit anno 1785
Irrtümlich in roten, tränenreichen Augen, schmerzhaft
nach dem Schlafen verließen Augenlidern,
chronisch-fröhlichen Augenentzündungen, sowie
den durch angelegten Augen-Compressen
zu haben in den Apotheken A 250 die Flasche.
Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Baer & Elend, Bankgeschäft Karlsruhe i. B.

Erledigung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte.

Kostenlose Auskünfte
über finanzielle Angelegenheiten

Amtliche Kurse	
mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe	
5 Proz. Kriegsanleihe ..	79 1/2
4 - - - - - do. Eisenb. Anl.	90 1/2
3 1/2 - - - - - do. comp.	91 1/2
4 - - - - - Bayern	78
4 - - - - - Württemberger ..	80
Deutsche Schweiz 100 Francs — A 87 1/2.	
Holland 100 Gulden — A 802 1/2.	

